

Demaskierung des Mythos von nationaler [US-] Sicherheit

Befreit Gefreiten Manning

Von Saul Landau, 6. Mai 2011

Im April überführte die Armee den Gefreiten Bradley Manning von seiner Isolationszelle in Quantico, Virginia, in eine Zelle des Bundesgefängnisses in Leavenworth, Kansas. Laut Human Rights Watch Report hatte das Militär Manning gefesselt, völlig nackt entkleidet und isoliert. Die Regierung erklärte, sie träfe diese offensichtlich grausamen Maßnahmen, weil sie fürchtete, Manning könne Selbstmord begehen.

Sie fürchteten so sehr um den Erhalt seines Lebens, scheint es, dass seine Wachen die Anweisung hatten, ihn alle paar Minuten zu fragen: „Bist Du o.k.“? Dies, so gab die Regierung zu, trug nicht dazu bei, dass Gefreiter Manning gut schlafen konnte. Tatsächlich scheinen die Maßnahmen, Manning davon abzuhalten, sich das Leben zu nehmen, eher dazu geeignet, jemanden in den Selbstmord zu treiben.

Die Regierung behauptet, Manning habe ein überaus schwerwiegendes Verbrechen begangen, indem er Dokumente durchsickern lassen habe, die die Regierungsbeamten hätten moralisch weniger vollkommen oder politisch korrekt aussehen lassen können. Im März 2010 war es um Manning wegen des Verdachts, er habe Militäргеheimnisse an die Website WikiLeaks weitergeleitet, restlos geschehen.

Im Juli klagte die Regierung den jungen Gefreiten an, geheime Daten auf seinen privaten Computer übertragen und diese nationale Sicherheitsinformation danach an eine nicht autorisierte Quelle – Journalisten – weitergeleitet zu haben.

Im März 2011 fügte die Regierung 22 andere Anklagen hinzu wie „Unterstützung des Feindes“, obgleich die Staatsanwaltschaft erklärte, sie wolle ihn für diese schwere Sünde nicht zum Tode verurteilen. War die Folter der Preis, den Manning dafür zahlen musste, nicht mit dem Tode bestraft zu werden?

Während des Wahlkampfes um das Präsidentenamt nahmen sowohl John McCain als auch Obama eine starke Haltung gegen die Folter ein. Sie nannten keine Details wie etwa über die Dauer einer Isolationshaft oder wie in Mannings Fall, den systematischen Schlafentzug „zur eigenen Sicherheit des Gefangenen“, wie ja auch Dauerfesselung und erzwungene Nacktheit zur Folter gehören. Manning ist nicht vorbestraft, noch stellte er eine Gefahr für die Gefängnisordnung dar.

[Wie sich die Bilder gleichen: Auch die „Cuban Five“ wurden im Verlauf ihrer nun fast 13 Jahre andauernden US-Gefangenschaft mehrfach willkürlich ähnlichen Situationen ausgesetzt, jeder von ihnen jeweils insgesamt 18 bis 19 Monate lang, Anm. d. Ü.]

Der großartige Rechtsgelehrte, Präsident Barack Obama, lehnte die Klagen wegen Folter ab. Er bezeichnete die Bedingungen von Mannings Isolationshaft als

„angemessen“. Er sagte sogar, dass Mannings Behandlung „ unseren Grundstandards entsprechen“.

Am 10. März 2010 hatte der Sprecher des Außenministerium P. J. Crowley dem widersprochen, indem er die Bestrafung seitens des Pentagons von Manning vor einer Gerichtsverhandlung „kontraproduktiv und dumm“ nannte.

Am 13. März 2011 trat Crowley zurück, rief aber ins Bewusstsein, die „Machtausübung muss angesichts der Herausforderungen der heutigen Zeit und der unerbittlichen Medienumgebung klug [bzw. umsichtig/weise, Anm. d. Ü.] sein und mit unseren Gesetzen und Werten übereinstimmen.“

Der Präsident widersprach. Bei einem Spendenmarathon für seine Wahlkampagne von 2012 in San Francisco wurde Obama zu der von Human Rights Watch geäußerten Bezeichnung der von Manning seitens des Pentagons als „äußerst restriktiv und wahrscheinlich bestrafend und degradierend“ bezeichneten Behandlung befragt. Obama erklärte: „Wenn ich etwas bekannt gebe, Information, zu der ich nicht befugt bin, sie zu veröffentlichen, breche ich das Gesetz. ...Wir sind ein Land des Gesetzes. Wir treffen unsere Entscheidungen über die Art der Handhabung der Gesetze nicht individuell. ... Er [Manning] hat das Gesetz gebrochen.“ Oh, Ha!

Hatte man Obama nicht davon informiert, dass Manning nach über einem Jahr der Isolationshaft nicht vor Gericht gestellt worden war und dass nur ein Gericht bestimmen kann, ob er das Gesetz gebrochen habe? Hat Obama damit nicht die zukünftigen Geschworenen beeinflusst?

Für Washingtons Machthaber besteht das eigentliche Verbrechen in dessen öffentlicher Demütigung. Es geht nicht um die illegalen Kriege von Obamas Vorgängern. Zur Erinnerung: Sie präparierten die Öffentlichkeit mit dem „Durchsickern lassen“ von Lügen und entstellten „Geheim“-Informationen, um ihre Invasion des Iraks zu rechtfertigen.

Ist es nicht kriminell, Drohnen und Todesschwadronen auszuschicken, um Leute, die des Terrorismus’ „verdächtig“ sind oder in „Verbindung mit Terroristen“ zu stehen, zu verprügeln? Weiß Obama, wie viele Nicht-Terroristen während dieser Routine der tödlichen, die Video-Spiele simulierende Aktionen, starben?

Die New York Times wiederholt die verdrehte Sicht auf Manning und WikiLeaks und nutzt WikiLeaks gleichzeitig für Titel-Stories. (NY Times, 24.-29. April 2011, Leitartikel und Geschichten, s. ‚Guantanamo Papers‘: „Ein Fund von mehr als 700 geheimen Militärdokumenten bietet neue Einsicht in die Beweislage gegen die 172 noch“ in Guantanamo „eingeschlossenen Männer“.)

In der Geschichte über die Folter von Gefangenen und deren Selbstmordversuche sagt der Reporter William Glaberson: „Was als ein Jury-manipulierendes Experiment nach den Terroranschlägen von 2001 begann, erscheint jetzt als amerikanische Dauereinrichtung, und die durchgesickerten Akten zeigen warum, denn durch die Offenlegung des Flickmusters aus widersprüchlichen Beweisen, hätten die in vielen Fällen vor einem Gericht oder einem Militärtribunal nicht bestehen können.“ (S.: „Newsbusters“ critique of the Times

<http://www.newsbusters.org/blogs/clay-waters/2011/04/28/ny-times-uses-wikileaks-discredit-guantanamo-bay#ixzz1KvFrBmil>)

Der Times-Herausgeber Bill Keller zäumte sein hohes moralisches Ross mit der Verurteilung von WikiLeaks auf, indem er abstritt, dass die Times die „Gitmo“-Horror-Akten von WikiLeaks bekommen habe. Könnte es sein, dass eine andere Zeitung sie an die Times „durchsickern ließ“?

Journalismus fordert von den Medien, sich von Regierungen zu distanzieren. Als die Times sich jedoch als Partner der Regierung betrachtete, brachte sie Geschichten auf der Titelseite, die halfen Bush's Invasion des Irak zu rechtfertigen. Von Anfang 2001 über 2002 brachte die Times Geschichten von Judith Miller über Saddam Husseins Massenzerstörungsarsenal. Ihre Quelle Ahmad Chalabi erwies sich als völlig fehlerhaft.

Schon im April 1961 entfernte die Times in Tad Szulc's Geschichte die Zeit- und Ortsangabe der von der CIA geförderten Invasion der Schweinebucht, weil Präsident Kennedy den Herausgebern der Times sagte, diese würden nicht den Interessen der nationalen US-Sicherheit dienen. (David Halberstam, *The Powers That Be*, S. 448)

Wenn Manning etwas an WikiLeaks durchsickern ließ – was nicht erwiesen ist – verdienen er und WikiLeaks für die Alarmierung der Welt über Folter, illegale und inhumane Inhaftierungen und US-Komplots zur Destabilisierung von Regierungen einen Orden. Ist es nicht die Pflicht der Presse, die Öffentlichkeit über die Missetaten von Regierungen und kriminellm Verhalten zu informieren?

WikiLeaks und seine Helfer haben das Wesen der „nationalen Sicherheit“ demaskiert, solche Worte sollten jetzt die Antennen der Bürger in Alarmstellung versetzen: Beamte decken Missetaten, die von banalen bürokratischen Unsauberkeiten bis zur Kriegsführung reichen.

Saul Landau warnt diejenigen Leser, die Stellungen in der US-Regierung in Erwägung ziehen, davor diese Kolumne zu lesen, damit sie nicht disqualifiziert werden. Gründliche Kenntnis von der jüngsten königlichen Hochzeit, werden ihre Chancen auf einen Job bei der Regierung dagegen nicht beeinträchtigen.

Übersetzung: J. Michel-Brüning

Original, s.: CounterPunch, <http://www.counterpunch.org/landau05062011.html>